

lignea vidimus inclusum. Quod cum quid esset interrogavimus, 'medicinale' respondisti 'pigmentum'. Tandem vero, cui nichil tunc temporis latebat tuum, mortale dixisti venenum. Aut si horum neutro, rem⁸⁹⁾ quidem ageres ferro, et, heu miser, criminareris de matricidio.

Anselm meint also, Rotiland wäre fähig gewesen, seine Eltern durch Zauberformeln krank zu machen und dahinsterben zu lassen oder seine Mutter mit dem tödlichen Gift der Krötenlunge aus dem Wege zu räumen. Die rhetorische Anklage bedurfte auch des Muttermordes. — *Pulmone rubetę* ist ein deutliches Zitat aus Juv. 6, 659⁹⁰⁾ (besonders im Hinblick auf die Worte *rem quidem ageres ferro* im drittnächsten Satze). Doch die alte Vorstellung vom Gift der Kröte ist bis in unsere Tage lebendig geblieben, und Anselms zeitgenössische Leser werden die 'Krötenlunge' nicht bloß als literarische Reminiszenz verstanden haben. Die Kröte (und der Frosch) ist im Altertum, wie Hahn, Katze und Ziege, ein chthonisches Tier⁹¹⁾, sie gilt als sehr giftig⁹²⁾ und wird schon in den Zauberpapyri⁹³⁾ magisch verwendet; im Liebeszauber⁹⁴⁾ hat sie ihren Platz, aber sie kann auch apotropäisch wirken, und Heilmittel⁹⁵⁾ werden aus ihr bereitet. Im Mittelalter und später genießt die zauberhafte Kraft dieses Hexen- und Teufelstiers, das auch im Märchen auftritt, denselben Ruf⁹⁶⁾: ihr Gift dient der Volksmedizin wie dem Mord (Ludwig X. von Frankreich soll mit einem Trank aus Kröten- und Schlangenpulver vergiftet worden sein⁹⁷⁾).

⁸⁹⁾ Vgl. Juv. 6, 659 f.

⁹⁰⁾ Darauf wies schon M. Hertz, Hermes 9, 384 hin.

⁹¹⁾ Die griechische Mythologie läßt sie aus dem Geifer des Kerberos entstehen. Auch die Bibel sieht in den Fröschen unreine Geister (Exod. 8, 3; Apoc. 16, 13).

⁹²⁾ Plin. n. h. 8, 110; 11, 196, 280; 32, 48 ff. Mittel gegen Krötengift: ebd. 25, 123 ff.

⁹³⁾ Pap. Graec. mag. 36, 235.

⁹⁴⁾ Prop. 3, 6, 27; Hor. epod. 5, 19 (*turpis ranae sanguine*); Plin. n. h. 32, 51 f.

⁹⁵⁾ Vgl. Pauly-Wissowa RE 7, 117 ff.; Marc. Empir. (Corp. medicor. lat. 5) 10, 42; 35, 4; 36, 32 (= Medic. Plin. ed. Rose 2, 26).

⁹⁶⁾ Thomas von Cantimpré und Albertus Magnus s. L. Thorndike a. a. O. 2 S. 386 und 546 f.; Handwörterb. 5, 608 ff. und 3, 846.

⁹⁷⁾ Handwörterb. 5, 1285.